Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

INSTITUT FÜR ÖKONOMIE UND ÖKUMENE

Der Handel mit Kakao - Herausforderungen in der Côte d'Ivoire

Veranstaltungsdokumentation

27. Juni 2012, Bonn

Hintergrund

Die Elfenbeinküste ist das wichtigste Lieferland von Rohkakao für den deutschen Markt. Die hiesigen Kakaoverarbeiter, Schokoladenproduzenten sowie der Lebensmitteleinzelhandel stehen in diesem Zusammenhang vor großen Herausforderungen: Politisch instabile Verhältnisse, stark fragmentierte und intransparente Lieferketten, fehlende kleinbäuerliche Organisationsstrukturen sowie der gefallene reale Weltmarktpreis für Kakao haben dazu geführt, dass ein großer Teil der kleinbäuerlichen Kakaobauern in Armut lebt. Die soziale Situation hat einen kritischen Punkt erreicht, viele Kakaoanbauer investieren nicht mehr in die Erneuerung ihrer Plantagen oder überlegen sogar ganz aus dem Kakaoanbau auszusteigen und auf lukrativere Nutzpflanzen umzusteigen.

Ziel der Tagung war es, die derzeitige Situation in der Côte d'Ivoire, die letzten Entwicklungen und Reformen im Kakaosektor sowie bestehende und neue Ansätze für eine nachhaltige Gestaltung der Wertschöpfungskette näher zu beleuchten und zu diskutieren.

Die Veranstalter SÜDWIND e.V. sowie das Sektorvorhaben „Agrarpolitik und Ernährungssicherung" und das Sektorvorhaben „Sozial- und Umweltstandards" der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH beschäftigen sich bereits seit längerer Zeit mit verschiedenen Aspekten dieser Thematik. Abgestimmt wurde der Inhalt der Veranstaltung mit dem jüngst gegründeten „Forum Nachhaltiger Kakao".

SÜDWIND veröffentlichte zwischen 2009 und 2012 mehrere Studien über die sozialen und ökologischen Missstände in den internationalen Produktions- und Handelsstrukturen im Kakaosektor. Die GIZ unterstützt in vielfältiger Weise die Einführung und Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards und setzt sich für die Verbesserung der kleinbäuerlichen Lebensbedingungen im Kakaosektor ein. Darüber fördert sie „Inklusive Geschäftsmodelle", die Kleinbauern als verlässliche und konkurrenzfähige Lieferanten qualifizieren und in nachhaltige Wertschöpfungsketten integrieren. Die Frage, welche Herausforderungen und Chancen derzeit bestehen um neue und vertrauensvollere Beziehungen zwischen Verbrauchern, Süßwarenherstellern, Rohwareeinkäufern und Kakaoerzeugern zu knüpfen, stand im Mittelpunkt der Tagung.

An der Tagung nahmen ca. 70 Personen teil [TeilnehmerInnen-Liste].

Der Veranstaltungstag

Begrüßung

Begrüßung: Martina Schaub (SÜDWIND), Ingo Melchers (GIZ)

1 | Der Rahmen

1.1 Das Forum Nachhaltiger Kakao: Motivation, Arbeitsweise, Ziele [Powerpoint]

Dr. Eberhard Krain *ist als GIZ Mitarbeiter im Sektorvorhaben Sozial- und Umweltstandards für den Bereich landwirtschaftliche Nachhaltigkeitsstandards, insbesondere bei Kaffee, Kakao und Tee verantwortlich. Er war über 20 Jahre lang in landwirtschaftlichen und ländlichen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit zumeist für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Afrika und Asien tätig. Sein Hauptaugenmerk gilt der Weiterentwicklung und Förderung von globalen Wertschöpfungsketten.*

Eberhard Krain legt die Ziele des Forums Nachhaltiger Kakao dar, zu dem sich deutsche Unternehmen und deren Verbände, Ministerien, Nichtregierungsorganisationen, standardsetzende Organisationen, Gewerkschaften und Wissenschaft zusammengeschlossen haben. Ziel ist die Förderung eines nachhaltigen Kakaoanbaus. Um diesen voranzutreiben, möchten die Beteiligten des Forums kooperieren, Erkenntnisse austauschen und Projekte koordinieren.

1.2 Die Bedeutung der Côte d'Ivoire für den deutschen Markt [Powerpoint]

Friedel Hütz-Adams *ist seit 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter im SÜWIND-Institut. Zwischen 1997 und 2001 war er außerdem für die Öffentlichkeitsarbeit der Kampagne „Erlassjahr 2000 – Entwicklung braucht Entschuldung" verantwortlich. Seit Mitte 2001 beschäftigt er sich bei SÜDWIND mit Themen zu den Hintergründen und Auswirkungen der Globalisierung. Friedel Hütz-Adams hat mehrere Studien zum Thema Kakao verfasst, u.a.: „Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade" (2012).*

Friedel Hütz-Adams schildert die große Bedeutung der Côte d'Ivoire für die deutschen Kakao- und Schokoladenunternehmen. Diese sehen sich angesichts der umfassenden sozialen und ökologischen Probleme des Kakaoanbaus vor großen Problemen, da die die politischen Rahmenbedingungen der Kleinbauern und Unternehmen in der Côte d'Ivoire in der Vergangenheit oft sehr schwierig waren. Diese Bedingungen ändern sich jedoch derzeit, da die Regierung einen umfassenden Reformprozess des Kakaosektors in Angriff genommen hat.

2 | Die Situation im Kakaoanbau der Côte d'Ivoire

2.1 | Die derzeitige Situation in der Côte d'Ivoire [Powerpoint]

Jacques Aboulé *ist Diplomand der Wirtschaftshochschule von Abidjan. Seit 1997 bekleidete er mehrere Führungspositionen in der verarbeitenden Industrie und im internationalen Handel der Kaffee- und Kakaobranche. Seit 2005 arbeitet er als Berater und Ausbilder in den Bereichen nachhaltige lokale Entwicklung und Exportoptimierung. Seit März 2012 sichert er die Stärkung der Kapazitäten der FLO-zertifizierten Erzeugerorganisationen in seiner Funktion als Fairtrade-Berater für das Programm Kakao in der Côte d'Ivoire. Weiterhin ist Jacques Aboulé Direktor der Vereinigung der Exportgenossenschaften für Kaffee und Kakao in der Côte d'Ivoire (Union des Coopératives exporatrices de Café Cacao de Côte d'Ivoire - UCOOPEXCI) und hat sich aktiv an den Arbeiten mehrerer Ausschüsse beteiligt, die mit der Reform der Kaffee-Kakao-Branche befasst sind.*

Jacques Aboulé erläutert die Entwicklung des Kakaoanbaus in der Côte d'Ivoire und geht auf die derzeit bestehenden Probleme des Sektors ein. Dabei sieht er eine Reihe von Chancen, die Situation deutlich zu verbessern. Notwendig ist allerdings, dass die verschiedenen Akteure auf dem Markt, von Regierungsstellen, Nichtregierungsorganisationen bis hin zu den Unternehmen, diese Chancen auch wahrnehmen.

2.2 | Herausforderungen für einen nachhaltigen Anbau von Kakao [Powerpoint]

Achim Drewes *verantwortet bei Nestlé Deutschland den Bereich Public Affairs und befasst sich in dieser Funktion unter anderem mit der Umsetzung von globalen Nachhaltigkeitsinitiativen des Unternehmens für den deutschen Markt sowie mit der Stakeholderkommunikation. Vor seinem Eintritt bei Nestlé 2001 war Achim Drewes für den Deutschen Industrie- und Handelskammertag tätig, darunter mehrere Jahre im Ausland.*

Achim Drewes umreißt die Probleme, denen sich das Unternehmen Nestlé in der Côte d'Ivoire gegenübersieht. Dann erläutert er den Nestlé Action Plan, der dazu beitragen soll, diese Probleme zu beheben. Ziel ist unter anderem die Straffung der Lieferkette und der Bezug von mehr Kakao, dessen Herkunft nachvollziehbar und der teilweise auch zertifiziert ist.

2.3 | Diskussion mit Jacques Aboulé und Achim Drewes

Moderation: Dr. Heidi Feldt

Die von Nestlé erwähnten Pläne für eine Ertragssteigerung im Kakaoanbau im Rahmen des Nestlé Cocoa Plans führten im Auditorium zu der Frage, wie man mit dem steigenden Arbeitsaufwand, den eine Produktionssteigerung erfordert, umgehen solle. Da ein Arbeitskräftemangel in den Kakaoregionen bestehe, stelle sich die Frage, ob das Problem der Kinderarbeit und der Wanderarbeiter auf diese Weise zusätzlich verstärkt werde.

Dem wurde entgegnet, dass nur kurzfristig ein erhöhter Arbeitsaufwand erforderlich sei. Ziel sei eine erhöhte Produktivität bei langfristiger Verringerung des Arbeitsaufwands. Zudem führe eine Steigerung der Erträge zu einer erhöhten Attraktivität des Kakaosektors und somit zu einer Verringerung der Abwanderung junger Menschen in die Städte. Kritisch angemerkt wurde, dass eine allgemeine Ertragssteigerung allerdings auch die Gefahr eines Preisverfalls berge.

Aus dem Auditorium wurde zudem auf die Wichtigkeit einer Diversifizierung der Anbauprodukte hingewiesen, da diese die Abhängigkeit der Bauern vom Kakaoanbau verringern könne. Im Gegenzug wurde betont, dass eine Ertragssteigerung pro Hektar der Diversifizierung zu Gute komme, da die Bauern so Teile ihrer Flächen für andere Produkte nutzen könnten.

Jacques Aboulé, Heidi Feldt und Achim Drewes (von links nach rechts)

3 | Ansätze zur Schaffung nachhaltiger Geschäftsbeziehungen

3.1 | Impuls: Inklusive Geschäftsmodelle, eine neue Perspektive im Kakaosektor? [Powerpoint]

Margret Will *ist freiberufliche Beraterin mit Spezialisierung in den Bereichen Privatwirtschaftsförderung (land- und ernährungswirtschaftliche Wertschöpfungsketten, Industriecluster, inklusive Geschäftsmodelle) sowie Lebensmittelsicherheits- und Nachhaltigkeitsstandards. Frau Will ist Außenhandelskauffrau und Diplom-Agrarökonomin der Fachrichtung Gartenbau. Sie verfügt über mehr als 20 Jahre Berufserfahrung in Transformations- und Entwicklungsländern in Afrika, Lateinamerika und Osteuropa, sowohl als Mitarbeiterin der vormaligen GTZ, der Consultingwirtschaft sowie seit über zehn Jahren als unabhängige Beraterin und Gutachterin. Sie ist Autorin und Herausgeberin mehrerer Bücher zu Themen der regionalen und kommunalen Wirtschaftsentwicklung sowie zu Lebensmittelsicherheit- und Nachhaltigkeitsstandards.*

Margret Will fordert eine Verankerung des Anbaus von Kakao wie auch anderer Agrarprodukte in den Kontext nachhaltiger Entwicklung. Einen Beitrag dazu können Inklusive Geschäftsmodelle leisten, die aufbauend auf einer konkreten Nachfrage und einer ökonomisch tragfähigen Geschäftsbeziehung ökonomischen und sozialen Nutzen optimieren und Kleinbauern in nachhaltige Wertschöpfungsketten einbinden. Innovative Modelle, die einerseits den Zugang zu Rohstoffen sichern und andererseits zur Verbesserung der Situation der Kleinbauern beitragen, könnten auch im Kakaosektor für alle Beteiligten der Lieferkette vorteilhaft sein.

3.2 | Chancen, Risiken und Auswirkungen der Zertifizierung [Powerpoint]

Jonas Mva Mva *wurde in Kamerun geboren und arbeitete viele Jahre lang für den Catholic Relief Services (CRS) in verschiedenen Entwicklungsprojekten in Zentralafrika (Tschad, Kamerun, Äquatorial-Guinea, Zentralafrikanische Republik). Er war Landesdirektor der INADES Formation in Kamerun, einer Organisation mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung, Trainingsprogramme im Agrarsektor und ländliche Entwicklung, er gründete eine Nichtregierungsorganisation namens ODECO (Organisme de Developpement d'Etude de Formation et de Conseil) und arbeitete zehn Jahre lang für das STCP (Sustainable Tree Crops Program) in Kamerun. Seit dem Jahr 2010 ist er Senior Cocoa Program Manager in der Sustainable Trade Initiative (IDH).*

Jonas Mva Mva sieht angesichts des steigenden Kakaobedarfs die Notwendigkeit, über bessere Erntemethoden den Ertrag je Hektar Kakaoplantage deutlich zu erhöhen. Zertifizierungssysteme können dazu beitragen, den Bauern die dafür notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln und ihre Position auf dem Markt zu stärken. Allerdings fehlen häufig die notwendigen Mittel, um die Bauern flächendeckend zu erreichen. Ein Ansatz, um diese Situation zu verbessern, besteht in einer Senkung der Kosten durch die Erarbeitung gemeinsamer Handbücher der wichtigsten Zertifizierer, was im Rahmen des Projektes Certification Capacity Enhancement (CCE) gemeinsam mit Unternehmen und der GIZ vorangetrieben wird.

3.3 | Stärkung der Bauern als Unternehmer und die Ausgestaltung von Geschäftsbeziehungen

Farmer Business Schools [Powerpoint]

Dr. Annemarie Matthess *ist Beraterin und Teamleiterin des Vorhabens Nachhaltige Kakaowirtschaft, das in Ghana, der Côte d'Ivoire, Nigeria und Kamerun durchgeführt wird. Sie arbeitet seit 1988 für die GIZ, davon mehr als 20 Jahre in Afrika. Ihre derzeitigen Arbeitsschwerpunkte sind die Kapazitätsentwicklung von Partnerorganisationen in den genannten Ländern, unternehmerische Schulungen für Kleinbäuerinnen und -bauern zu organisieren. Ziel des Projektes ist es, sie für die aktive Teilhabe in globalen (Kakao) und lokalen (Nahrung) Wertschöpfungsketten fit zu machen, sie in die Lage zu versetzen, ihre Einkommen aus Kakao und anderen Anbaufrüchten durch Investitionen zu steigern und zu diversifizieren. Damit will das Vorhaben einen Beitrag zu Ernährungssicherung, Einkommenssicherung und die Verbesserung der Lebensqualität von KakaoerzeugerInnen leisten.*

Annemarie Matthess stellt den von der GIZ entwickelten Ansatz der Farmer Business Schools vor. Ansatzpunkt ist die Notwendigkeit, angesichts häufig niedriger Einkommen die Ausbildung der Bauern zu verbessern, damit diese höhere Einnahmen aus dem Kakaoanbau erzielen und zugleich ihre Einkommensquellen durch den Anbau weiterer Früchte diversifizieren. Darüber hinaus wird derzeit am Aufbau innovativer Finanzdienstleistungen für die Bauern und Bäuerinnen gearbeitet.

PRODEMIR [Powerpoint]

Andrea Wilhelmi-Somé *arbeitet seit 2004 bei der GIZ, erst in Burkina Faso als Komponentenleiterin der Komponente Wertschöpfungskettenförderung im Programm Landwirtschaftliche Entwicklung und zurzeit in der Côte d'Ivoire, wo sie das Programm „Ländliche Wirtschaftsentwicklung und Biodiversität" (PRODEMIR) leitet. Das Ziel von PRODEMIR ist es, die Bevölkerung bei der Nutzung des wirtschaftlichen Potentials ihrer lokalen natürlichen Ressourcen unter weitgehender Bewahrung der Biodiversität zu fördern. Das Programm hat auch eine Komponente zur Förderung von PPP-Maßnahmen, in der aktuell vier Projekte im Kakaosektor in Zusammenarbeit mit der Schokoladenindustrie durchgeführt werden.*

Andrea Wilhemi-Somé schildert die Probleme rund um den Tai-Nationalpark in der Côte d'Ivoire. Durch eine starke Bevölkerungszuwanderung in die Nachbarregionen des Parks, deren Wälder weitgehend verschwunden sind, ist der Erhalt des Biosphärenreservats bedroht. Bessere Bewirtschaftungsmethoden der Kleinbauern rund um den Park, die unter anderem Kakao anbauen, könnten den Druck auf die Parkflächen mindern und die Situation der Bauern verbessern. Um dies zu erreichen führt die GIZ bereits mehrere Projekte in Zusammenarbeit mit Kleinbäuerinnen und -bauern und Unternehmen durch.

3.4 | ECOM's Business Model [Powerpoint]

Cédric van Cutsem *arbeitet mit Sitz in Abidjan als Direktor des Bereiches Sustainable Cocoa für die Ecom Agroindustrial Corp. Er überwacht unter anderem die Einführung diverser Initiativen von ECOM in der Côte d'Ivoire, Ghana, Nigeria und Kamerun und ist für die Verbindungen zu den verschiedenen Partnern der Projekte zuständig. Zuvor arbeitete er in der Zentrale von ECOM in der Schweiz und war dort für die Länder Ghana und Nigeria sowie für spezielle Produkte, darunter für zertifizierten Kakao, verantwortlich. Im Jahr 2005 eröffnete und leitete er für drei Jahre ECOMs Operationen in Nigeria. Cédric van Cutsem ist Belgier und hat einen Master in Business Sciences.*

Cédric van Cutsem erläutert die Probleme, vor denen angesichts steigender Nachfrage nach Kakao bei gleichzeitig zunehmender Konkurrenz durch andere Anbauprodukte und der Verarmung der Kleinbauern die gesamte Kakaobranche steht. Sein Unternehmen hat in verschiedenen Modellprojekten versucht, über den direkten Kontakt zu den Bauern die Situation vor allem durch Ausbildung zu verbessern und möchte diese Modellprojekte ausbauen.

Bintou Ohin, Andrea Wilhelmi-Somé, Annemarie Matthess, Heidi Feldt, Cédric van Cutsem und Margret Will (von links nach rechts)

3.5 | Plenumsdiskussion mit Margret Will, Jonas Mva Mva, Dr. Annemarie Matthess, Andrea Wilhelmi-Somé und Cédric Cutsem

Moderation: Dr. Heidi Feldt

Auf die Frage aus dem Auditorium nach der Koordination der zahlreichen Projekte im Kakaosektor wurde kurz das Conseil Café Cacao (CCC), eine von der ivorischen Regierung eingerichtete Dialogplattform, die u.a. von der GIZ unterstützt werden soll, vorgestellt. Es wurde darüber hinaus die Frage aufgeworfen, ob neben der Diskussion über neue Formen von Geschäftsmodellen nicht auch über Preise und ihre Bedeutung für den Sektor diskutiert werden müsse.

Es wurde angemerkt, dass in den Kakaogebieten Westafrikas angesichts der hohen Arbeitslosigkeit kein Mangel an Arbeitskräften herrsche, die geringe Attraktivität des Kakaoanbaus vielmehr eine Folge der geringen Entlohnung sei: Die seit vielen Jahren geringen Verdienste im Kakaosektor hätten dazu geführt, dass dieser für die Menschen keine Beschäftigungsmöglichkeit mehr darstellt, mit der sie eine Familie ernähren können.

Zudem wurde das Problem angesprochen, dass sich die Trainingsprogramme für die Farmer zumeist an Kleinbauern richten, die ihr eigenes Land bewirtschaften. Da in der Côte d'Ivoire aber ein Großteil der Farmen von Pächtern bewirtschaftet wird, würden die Programme einen großen Teil der Betroffenen nicht ansprechen.

Es wurde konstatiert, dass eine Professionalisierung und Mechanisierung des Anbauprozesses notwendig sei, um eine Belastungsreduzierung der Bauern herbeizuführen. Als Beispiele wurden kollektive Fermentierung und Trocknung von Kakaobohnen genannt.

4 | Inklusivität gestalten: Herausforderungen für die Beteiligten der Wertschöpfungskette

Moderation: Dr. Heidi Feldt

Bintou Ohin *arbeitet seit 2005 als Generalsekretärin bei der GEPEX, der Vereinigung der Kakao-Kaffee-Exporteure. Zu dieser Vereinigung gehören ca. 15 Gesellschaften, die 75% des ivorischen Kaffees und Kakaos exportieren. Die GEPEX ist ein privater Verband, der die Interessen seiner Mitglieder vertritt und Mittler zwischen den Exporteuren und dem Staat sowie den Exporteuren und den anderen Akteuren der Branche ist. Sie ist Ansprechpartnerin des Staates bezüglich Reformen und Maßnahmen, die in dieser Sparte getroffen werden müssen.*

Dr. Ludger Breloh *ist seit 2008 Bereichsleiter der Abteilung „Strategischer Einkauf Bio Obst Gemüse/ Nachhaltige Beschaffung" der REWE Group, einem der größten deutschen Einzelhandelsunternehmen. Von 1985 bis 1987 war er Regierungsberater im Landwirtschaftsministerium von Ecuador. Er ist Gründer der Landlinie GmbH und der Breloh Bauern KG, die den Anbau und die Vermarktung von Ökoprodukten betreiben. Nach der Trennung von beiden Unternehmen im Jahr 1995 war er seit Anfang 1996 Berater der REWE Zentral AG in Köln und dort unter anderem am Aufbau der Ökoei-*

genmarken Füllhorn (später REWE Bio) sowie Naturgut beteiligt.

Ingmar Streese *arbeitet seit 2008 bei Mars Inc., einem der weltweit größten Hersteller von Schokoladenprodukten, und ist Direktor für den Bereich Globale Programme und Partnerschaften. Seit April 2011 ist er für die Entwicklung und das Management von Programmen mit externen Partnern im Bereich Nachhaltigkeit zuständig. Darüber hinaus sitzt er im Vorstand der International Cocoa Initiative und von Caobisco, dem europäischen Verband der Süßwarenhersteller.*

Friedel Hütz-Adams, *SÜDWIND-Institut (nähere Informationen siehe 1.2)*

Andrea Wilhelmi-Somé, *GIZ (nähere Informationen siehe 3.2)*

Zu Beginn wurde einvernehmlich festgestellt, dass in den letzten Jahren eine eindeutig positive Entwicklung in den Bereichen Zertifizierungen und privatwirtschaftliches Engagement zu verzeichnen ist.

Das Problem des ländlichen Bodenrechts in der Côte d'Ivoire wurde erneut stark hervorgehoben. Für Fortschritte im Kakaosektor sei die Klärung von Besitzrechten von großer Bedeutung. Solange Landrechtsfragen ungeklärt sind, können keine Kredite aufgenommen und keine neuen Kakaobäume oder andere Früchte gepflanzt werden.

Es wurde betont, dass – obgleich die Nachfrage nach Kakao steigt – eine rückläufige Flächenentwicklung drohe, da die Bauern meist alt sind und keine Nachfolger haben. Weitere Einbußen drohen, da die Bäume bereits überaltert sind und wegen Finanzierungsproblemen keine neuen gepflanzt werden können. Eine große Zahl der Bauern, die ihr eigenes Land bewirtschaften, haben ihre Kakaoplantagen bereits in attraktivere Kautschukplantagen verwandelt. In diesem Kontext wurde die Vermutung geäußert, dass auch die Pächter, meist Migranten, ihre Farmen auf Kautschuk umstellen würden, wenn sie ein gesichertes Recht zur Nutzung des Landes und zur Änderung der Bewirtschaftung hätten.

In diesem Zuge wurde betont, dass auch die Industrie ein großes Interesse daran hat, Anreize für die Bauern zu schaffen und die Erhöhung der Produktivität der Kakaobäume mit einer Diversifizierung des Anbaus zu verbinden. Nur dies garantiere, dass die Bauern weiterhin Kakao anbauen, die Anbauflächen erhalten und die Nachfrage der Verbraucher befriedigen können.

Die extremen Preisschwankungen für Kakao unterstreichen die Wichtigkeit eines stärker diversifizierten Anbaus für die Bauern. Es wurde aber auch die Notwendigkeit einer Preisstabilisierung angesprochen. Die ivorische Regierung könne hier eine wichtige Rolle übernehmen. Vielfach betont wurde auch die Bedeutung einer engeren Zusammenarbeit zwischen den zahlreichen Programme. Notwendig sei darüber hinaus auch eine Debatte über den Preis von Kakao. Durch eine voraussichtige Preisgestaltung am oberen Ende der Wertschöpfungskette könnten wichtige Impulse dafür gesetzt dafür gesetzt werden, dass der Kakaoanbau in der Côte d'Ivoire wieder für alle Beteiligten – Handel, Verarbeiter und Kleinbauern – attraktiv werde.

Ingmar Streese, Bintou Ohin, Heidi Feldt, Andrea Wilhelmi-Somé, Friedel Hütz-Adams, Dr. Ludger Breloh (von links nach rechts)

5 |Schlusswort

Ingo Melchers (GIZ)

In seinem Schlusswort dankte Ingo Melchers (GIZ) den Referenten und allen Teilnehmern für die inspirierenden Beiträge und die anregenden Diskussionen. Die kooperative Atmosphäre habe deutlich gemacht, dass sich im Kakaosektor zunehmend die Bereitschaft für ein gemeinsames Handeln durchsetzte. Klar sei, dass eine Modernisierung des kleinbäuerlich geprägten Kakaosektors unvermeidlich ist um die erforderliche Produktivitäts- und Qualitätssteigerung zu erzielen, Kleinbauern den Zugang zu zuverlässigen Absatzmärkten und damit ihre Lebensgrundlage zu sichern. Dieser notwendige Strukturwandel berge, ohne Frage, positive aber auch negative Folgen, wie zum Beispiel die Verdrängung schwächerer Glieder aus der Wertschöpfungskette. Gerade deswegen sei eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Frage, wie das soziale und ökonomische Empowerment von Kleinbauern im Rahmen direkter Geschäftsbeziehungen gefördert werden kann, von zentraler Bedeutung für die Nachhaltigkeit der gesamten Kette. Einen Einblick in die Möglichkeiten und Herausforderungen der praktischen Umsetzung haben die inspirierenden Beiträge aus der Côte d'Ivoire ermöglicht. Wie die Diskussion aber auch gezeigt habe, dürfe man dabei auch die Bedeutung von Preisgestaltung und Konsumverhalten am oberen Ende der Wertschöpfungskette nicht unterschätzen. Denn auf Seiten der ‚nachfragenden Hand' können wichtige Impulse für Veränderungsprozesse entlang der ganzen Wertschöpfungskette gesetzt werden. Nicht zuletzt, so Ingo Melchers, sollte man in der Diskussion um die Zukunft des Kakaosektors auch die Rolle des Staates im Blick behalten. Der Staat sei unerlässlich für die Gestaltung geeigneter Rahmenbedingungen. Das gelte für die ungeklärte Landrechtsfrage in der Côte d'Ivoire genauso wie für die intelligente Verbindung von Ansätzen zur Agrar- und Wirtschaftsförderung mit Maßnahmen der sozialen Sicherung. Nur so könne der notwendige Strukturwandel auf sozialverträgliche Weise gestaltet und negative Auswirkungen auf besonders verwundbare Bevölkerungsgruppen abgefedert werden.

Impressum

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sektorvorhaben Agrarpolitik und Ernährungssicherung

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammerskjöld-Weg 1-5
65726 Eschborn
T +49 6196 79-0
F +49 6196 79-1115

Ingo.Melchers@giz.de
www.giz.de

SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58-60
53721 Siegburg

Tel.: +49 - (0)2241 - 259735
Fax: +49 - (0)2241 - 51308
huetz-adams@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Autoren und Redaktion
Lara Ertener

Gestaltung
Isabel Sommer/Till Rockenbauch

Bildnachweis
S.2,2,5,8,11 © Bettina Jahn

Stand
Juli 2012

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Dokumentation verantwortlich.